

63. *P. Grossulariae* (Gmel.)

Synon.: *Aecidium rubellum* β *Grossulariae* Gmel., *Aecidium fuscum* Schum. *Puccinia Ribis* DC. *P. granulata* de By., *P. pulchella* Perk.

Auf den Blättern von *Ribes Grossularia* L., an den Ruinen des Kyffhäusers und in den Anlagen um Kelbra u. Nordhausen. Bisher nur die Aecidienform beobachtet.

Die Aecidien stehen in unregelmässig rundlichen Gruppen teils an den Blättern und hier bald nach oben, bald nach unten gewölbte Flecken erzeugend; teils finden sie sich an den jüngeren Ästchen und an den Blattstielen, sowie an den jungen Früchten in linearen Gruppen. Mai und Juni. Sehr selten!

Vom Thüringerwalde erhielt ich diesen Pilz auf *Ribes alpinum* L. ohne Angabe des speziellen Standortes.

64. *P. fusca* (Relhan).

Synon.: *Aecidium fuscum* Relhan. *Aec. Anemones* Gmel. *Aec. leucospermum* DC. *Uredo quincunx* Strauss.

Auf der Unterseite der Blätter von *Anemone nemorosa* L. und *Anemone ranunculoides* L. durch das ganze Gebiet und wohl nirgends fehlend. Rabeninsel bei Halle, Wälder bei Naumburg, bei Jena, bei Erfurt, Gehofen; im Teilholze bei Allstedt.
(Fortsetzung folgt.)

Der Holler (*Sambucus*)

in der Volksmedizin und im Zauberglauben der Slovaken in Nord-Ungarn von Jos. L. Holuby.

(Schluss.)

Dass der Holler auch im Volksaberglauben, namentlich bei Zaubereien, eine nicht geringe Rolle spielt, auch davon habe ich aus unserem Bošác-Thale im Trentschiner Komitate sichere Beweise. Will ein vom Liebhaber vernachlässigtes oder gänzlich verlassenes Mädchen, denselben wieder an sich fesseln oder im Weigerungsfalle Rache an ihm nehmen, so legt es sieben Hollerstäbe aufs Feuer, bestreut sie mit Salz und spricht dazu eine interessante Inkantation, die aus Lock-, Fluch- und Selbstlob-Versen besteht.¹⁾ Eine andere Zauberei besteht darin, dass die Zauberende neunerlei Holzstäbchen unter Hersagen je eines Verschens bei jedem Stäbchen nimmt, dann wird alles in einem aus neun Fuhrten, neun Quellen, neun Hanfgruben geschöpften Wasser gekocht, und dies so bereitete Wasser zu Waschungen gebraucht, das übrig gebliebene Wasser aber auf einen wilden Rosenstock gegossen. Zwischen den neun Holzstäbchen findet

sich auch der Holler, bei dem man das Verschen sagt: „a ty bez, za ním bež“ = und du Holler, lauf ihm nach! Derlei Waschungen sollen die Schönheit erhalten, das Ausgießen des übriggebliebenen Wassers über einen Rosenstock aber das Verhexen Beschreien und sonstigen Schaden verhüten.

In Nemes-Podhrad wohnen mehrere gänzlich verarmte und sich nur durch den adeligen Titel von den übrigen Bauern unterscheidende adelige Familien. Einer von ihnen erzählte mir neulich, daß sein Großvater, dem durch Diebe die Bienenstöcke ausgeraubt wurden, zu einem Beckover „vedomník“ (= Wissener, soviel als Wahrsager oder Zauberer) gegangen sei, um durch seine Künste den Dieb ausfindig zu machen. Dieser befahl von neun Hügelabhängen ebensoviel Hollerstäbe vor Sonnenaufgang zu brechen, aber weder beim Hin- noch beim Nachhausegehen irgend einen Bach zu überschreiten, zu Hause den Backofen zu heizen und dann die Hollerstäbe in eine Ecke des erhitzten Ofens zu werfen, dann werde der Dieb kommen. Wirklich soll dann ein als Dieb bekannter Mann gekommen sein und soll den Beschädigten um Vergebung und einen freundschaftlichen Ausgleich gebeten haben. Diese Fabel erzählte mir mein wackerer Edelmann mit der ernstesten Miene von der Welt, als eine jeden Zweifel ausschließende Thatsache. Höchst selten sieht man Hollerbäume in den kleinen Hausgärtchen, die vor den Fenstern fast eines jeden Häuschens sind; denn, heißt es, Hollerbäume in der Nähe der Wohnungen gepflanzt oder geduldet, bringen Unheil. Die Sage, daß sich Judas an einem Hollerbaume erhängt haben soll, und daß deshalb an alten Stämmen das Judas-Ohr (*Exidia auricula Judae* Tr.) wachse, ist in unserer Gegend unbekannt.

Am Vorabende des Johannistages (23. Juni) werden in vielen Gegenden der Slovakei von der Dorfjugend große Johannisfeuer auf freiem Felde gebrannt. Die Jugend beiderlei Geschlechtes singt und läuft um das Feuer und schwingt brennende Stroh-bündel oder alte Besen um den Kopf herum. Beim Nachhausegehen winden sich die Mädchen Blumenbüsche, in welchen auch Hollerblüten sein müssen. Diese werden unter das Kopfkissen gelegt, um den vom Schicksal bestimmten zukünftigen Ehemann im Traume erscheinen zu lassen. Die Mädchen schlafen auf diesen Blumenbüschen bis zum Winter, wo man die Johanniskräuter mit Stroh zu Heckerling zerschneidet und dem Hornvieh ins Futter mischt. Diese Gewohnheit herrscht nach Dobšinský, dem besten Kenner der slovakischen abergläubischen Gebräuche, im Sohler Komitate.²⁾

¹⁾ S. Zeitschr. d. allg. österr. Apotheker-Vereins in Wien 1833. No. 11.

²⁾ S. Sborník, herausgeg. v. d. Matica Slovenská. 1870. I. p. 199.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Holuby Josef Ludwig

Artikel/Article: [Der Holler \(Sambucus\) 86-87](#)